

hat er im Cardinalscollegium eine einflussreiche Rolle gespielt, bis sich endlich die Papstwahl auf ihn lenkte: aber noch vor der Weihe ist Hadrian V., wie er sich nach seinem Cardinalstitel nannte, gestorben (1276).

Die Briefe eines solchen Mannes, zum grossen Theil vertraulicher Art, müssen uns, auch abgesehen von dem thatsächlichen Gewinn, den sie für die Geschichte des deutschen Reiches oder anderer Länder ergeben, werthvoll sein. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts übten die Strömungen im Cardinalscollegium auf die päpstliche Politik einen sehr viel tiefer greifenden Einfluss, als im einzelnen Falle zu erkennen ist. Wir sehen die fertigen Entschlüsse des Papstes, aber wir wissen nur selten von den Verhandlungen, die dazu geführt haben. Alles, was dazu dient, uns diese Unterströmungen deutlicher erkennen zu lassen, wird uns auch das Verständniss der päpstlichen Politik erleichtern. Die Briefe des Ottobonus aber sind in dieser Hinsicht sehr lehrreich. Er correspondiert mit Ludwig IX. von Frankreich, mit Richard von Cornwall, mit Jakob von Aragonien, mit Kaiser Michael Paläologus. Es ist wahr, — bei der Politik, die er so auf eigene Faust treibt, scheint er überall im Sinne des Papstes zu handeln, wenn auch z. B. bei der Senatorwahl Richards die Eigenmächtigkeit mehr zu Tage tritt. Aber er gehörte eben zur herrschenden franzosenfreundlichen Partei¹, und wir verstehen: ein Cardinal, der zur Minderheit gehört, wird unter Umständen auch Politik treiben, die den Massnahmen der Curie zuwiderläuft.

Nicht auf alle Einzelheiten will ich hier hinweisen, auch nicht die anschaulichen Schilderungen wiederholen, die Ottobonus selbst von dem Leben eines Cardinals an der Curie oder von den Bedrängnissen eines Conclave giebt, — aber ist es z. B. nicht bezeichnend für den Pontificat Clemens' IV., dass der ihm persönlich befreundete²

of Canterbury. London 1865. III, 301), von Reims (Marlot, *Histoire de Reims*. Reims 1846. III, 623. 811), von Parma (Affò, *Storia della città di Parma*. Parma 1795. IV, 23); er war Kanonikus von Notre Dame de Paris (Collect. des cartul. de France VII, Cart. de Notre Dame ed. Guérard p. 125) und der Kathedrale von Piacenza (Poggiali, *Memorie storiche di Piacenza*. Piac. 1758. V, 247. 372. 373). Zu seinen Einkünften kamen überdies die Erträge seiner Besitzungen im Genuesischen (vgl. Ann. Ian. SS. XVIII, 282). Vgl. auch die Angaben bei L. Cardella, *Memorie storiche de' cardinali*. Roma 1792. I, 2, 281. 1) Vgl. Ann. Plac. SS. XVIII, 533. 2) Man vergleiche Wendungen wie die in dem Briefe Clemens' IV. vom 8. Mai 1266: 'Licet tua satis amaro animo praesentia caruerimus'.